

# Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 60. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 M.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.  
Die 3spaltige Zeile oberer Raum  
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag, den 22. Mai 1880.

Winnenden.

## Bekanntmachung.

Nachstehende fremdenpolizeiliche Vorschriften werden zur Nachachtung mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß wer denselben zuwiderhandelt, mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft wird.

a) Wirthe welche Gäste beherbergen, sind verbunden, über die bei ihnen übernachtenden Personen fortlaufende Verzeichnisse zu führen, worin der Tag der Aufnahme, der Name, der Stand oder das Gewerbe und der Wohnort des Uebernachtenden angegeben sein muß.

Diese Verzeichnisse oder unentgeltliche Auszüge aus denselben müssen der Ortspolizeibehörde binnen einer von ihr festzusetzenden Frist vorgelegt werden.

b) Neuanziehende Personen sind verpflichtet, sich bei der Ortspolizeibehörde derjenigen Gemeinde, in welcher sie ihren Aufenthalt nehmen — mögen sie derselben als Bürger oder Beisitzer angehören oder nicht — innerhalb 8 Tagen von dem Tage ihres Einzugs an schriftlich oder mündlich anzumelden, auch sich auf Verlangen der Gemeindebehörde über ihre Staatsangehörigkeit auszuweisen und über ihre sonstigen persönlichen und ihre Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.

c) Personen, welche Wohnungen, Wohngelasse oder Schlafstellen vermieten, sind verpflichtet, Diejenigen, welche sie in Miethe nehmen, innerhalb 8 Tagen nach deren Einzug der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

d) Dienstherrschäften und Gewerbeinhaber sind gehalten, den Eintritt neuer Dienstboten, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter innerhalb 8 Tagen nach dem Diensteintritt (und nicht erst innerhalb 8 Tagen nach Ablauf der Probezeit) der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Den 24. Mai 1880.

Stadtschultheißenamt Zent.

Winnenden.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche Gesellen und Lehrlinge beschäftigen, werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Reichsgesetz vom 17. Juli 1878 Personen unter 21 Jahren in einem gewerblichen Geschäfte nur dann beschäftigt werden dürfen, wenn sie mit einem Arbeitsbuch versehen sind. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern. Er ist verpflichtet, dasselbe zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeiter wieder auszuhandigen.

Wer diesen Bestimmungen zuwider einen Arbeiter in Beschäftigung nimmt oder behält, wird mit Geldstrafe bis zu 20 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Den 24. Mai 1880.

Stadtschultheißenamt Zent.

Winnenden.

Wegen der Hanffamen-Saat sind die Tauben 10 Tage lang bei Vermeidung einer Strafe von 3 M. von Heute an einzusperrern.

Den 22. Mai 1880.

Stadtschultheißenamt  
Zent.

## Gewerbebank Winnenden.

Eingetragene Genossenschaft.

Die nächste ordentliche General-Versammlung findet

Samstag den 5. Juni, Mittags präcis 4 Uhr

auf dem Rathhaus statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschafts-Bericht.
- 2) Feststellung der Dividende.
- 3) Ergänzungs-Wahl von 3 Ausschuss-Mitglieder.

Wir bitten um pünktliches, zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand:

Binz. Mayer.

Winnenden.

## Kosthaus-Gesuch.

Für Christian Kubu von hier, welcher zu leichteren Arbeiten wohl noch verwendbar ist, wird bei mäßigem Kostgeld ein Kosthaus gesucht. Anträge nimmt entgegen Armenpfleger Hafner.

Birkmannsweiler.

## Stammholz-Verkauf.

Am nächsten Montag den 24. Mai werden aus dem hiesigen Gemeindewald verkauft:



31 Stück eichene  
Stämme 3 bis 7 M.  
lang und 14 bis 22  
Cm. mittlerer Durch-  
messer, zum größten Theil Wagnerholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im  
Schlag.

Gemeindepflege.

Winnenden.

Chr. Pfähler, Metzgers Wittwe bringt nächsten Donnerstag den 27. d. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich:

16 a. 11 qm. Baumgut im Pappelacker oder Schentenbergl,

angekauft im Ganzen um 1600 M.

29 a. 92 qm. Weinberg in der Rappenthalde, angekauft im Ganzen um 870 M.

32 a. 24 qm. Wiese im Bangert, angekauft um 1100 M.

29 a. 50 qm. Baumwiese in der Ruith, angekauft im Ganzen um 1355 M.

Liebhaber hiezu sind freundlich eingeladen.

**Schrader'sche**  
**Weißer Lebensessenz** ist ein solch  
vortreffliches  
Gesundheitsmittel, das solche in keinem Hause fehlen sollte.  
Per Flasche 1 M. Apoth. Krl. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen. Für n d e r g. Franz Rimmler.

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. D a h l e n. Joh. Emmendinger.

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet. R o t t e n b u r g a. N. Weisk, Lehrers Witw.

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen. D a s e n h a u s e n. K. Waldschütz Oberle.

In Winnenden in beiden Apotheken.

In Waiblingen bei C. F. Buch.

Winnenden.

Zwei Wagen Dung hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**  
**frischer Asperger Gyps**  
 ist wieder angekommen, sowie  
**Rheinische Gypferrohr**  
 und empfiehlt

**A. Gross, Hafner.**

**Winnenden.**

## Abbitte.

Die von mir gegen den **Christian Baun**, Bauer hier und dessen Ehefrau öffentlich ausgestoßene schwer beleidigende Ausdrücke bereue ich tief, und thut mir Leid, und erkläre solche als für ganz unwahr, indem ich nun hiemit öffentlich Abbitte leiste.

Den 17. Mai 1880.

**Jacob Frey.**

**Winnenden.**

Am **Dienstag** den 25. d. M. **Mittags 1 Uhr** verkauft der Unterzeichnete gegen Baarzahlung einen schönen

## starken Nußbaum

welcher im Laufe des Winters gefällt und bei meinem Hause liegt.

Den 19. Mai 1880.

**Michael Schäfer.**

## Gehör-Del.

Anempfohlen u. mit brillanten Erfolgen in Anwendung gezogen, vom **Ober-Stabsarzt u. Physikus Dr. Schmidt** heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren (Schwerhörigkeit, Ohrensausen, sofort beseitigt) **Preis pr. Flasche nebst Gebrauchsanweisung 3 Mk. 50 Pf.** Gegen Einsendung von 4 Mark 20 Pf. per Postanweisung wird das Gehör-Del franco und zollfrei zugesendet.

Die öffentlichen Anerkennungen **Derer**, welche durch **Ober-Stabsarzt Dr. Schmidt's Gehör-Del** (dieses ausgezeichneten Gehörmittels) ihr gutes Gehör, theilweise nach Jahre langer, oft totaler Taubheit, wieder erlangt haben, mehrten sich mit jedem Tag!!!

Central-Depot bei

**F. Oppermann, Hamburg**

fl. Bäckerstr. 7.



**Weiler z. Stein.**

Unterzeichneter hat einen

## Beer

(14 Wochen alt) zu verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen sind.

**Wilhelm Bunz.**

Lieferanten **des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen**  
**Stollwerck'sche**  
**Chocoladen und Cacaos**  
 empfiehlt in Originalpackung in  
**Winnenden: C. F. Glock.**

## Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnerung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

## Dr. Rettau's Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die Folgen des Lasters: der **Selbstbefleckung (Onanie)**, und der **Ausschweifung**; schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den **einzigsten Weg zur Rettung und sichere Heilung**, seine **eindringlichen Warnungen und Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode**. Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einsendung des Betrages von **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig**.

Es wird bemerkt, daß das Buch in der **Buchdruckerei Winnenden** käuflich zu haben ist.

## Dr. med. Kirchner

(im Ausl. approb. Arzt)

**BERLIN, N.**

Schönhauser-Allee 168 a.

heilt zuverlässig alle Arten von Unterleibs-, Geheimen-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art; ebenso werden Magen- und Nervenleiden, Rheumatismus u. s. w. sicher und mit überraschend schnellem Erfolge gründlich geheilt.

Schriftlichen Meldungen wolle man eine Beschreibung über die Art und Dauer des Leidens beifügen.

Die billigste Deutsche Zeitung

ist die

## „Berliner Zeitung“.

Preis pro Juni 1 Mark 20 Pfg.

Der Umstand, daß die Postanstalten auch für den letzten Quartalsmonat Abonnements annehmen, ermöglicht es Jedem, sich für wenig Geld von der Gebiegenheit und Reichhaltigkeit der „Berliner Zeitung“ durch ein **Probe-Abonnement** überzeugen zu können.

Die „Berliner Zeitung“ erscheint sechsmal wöchentlich in 2 bis 3 Bogen großen Formats. Ihre Haltung ist entschieden freisinnig. — Die Leitartikel kurz, prägnant und volksthümlich. — Die politische Uebersicht klar und verständlich. — Neben dem reichhaltigen politischen Theil und der vielseitigen treuen Berichterstattung über Börse, Handel und Industrie wird durch spannende Romane, Novellen und ein pikantes Feuilleton eine angenehme Lektüre der ganzen Familie geboten.

Der gegenwärtig im Feuilleton erscheinende Roman „Johanna“ von Ernst Daubet, wird den neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

Die Versendung nach auswärts erfolgt durch eine eigene Expedition nach dem Muster des kaiserl. Post-Zeitungs-Amtes, so daß die Morgen-Ausgabe der Berliner Zeitung je nach der Entfernung 12 bis 24 Stunden früher eintrifft, wie irgend eine andere Berliner Morgenzeitung.

Durch alle diese Vorzüge hat die Berliner Zeitung bei einem beispiellos billigen Preis die größte Verbreitung allerwärts gefunden.

Einzelne Nummern werden auf Verlangen franko zur Ansicht versandt.

**Expedition d. Berliner Zeitung w., Charlottenstr. 24.**

3 Eimer guten 1878 und 2 Eimer 1879

## Wein

hat zu verkaufen.

**Job. Nachtrieb in Brezenacker.**

**Winnenden.**

Ein freundliches Logis mit 3 Zimmer, Wasserleitung und sonstigen Erfordernissen ist bis **Jakobi** zu vermieten bei

**Georg Hampp**

bei der Paulinenpflege.

**Winnenden.**

Bei **Thomas Mayer Schreiner** sind zu haben: **Kleider- und Ruchelkästen, Bettladen, Sessel und andere Stühle, Nachtkästle.**

**Winnenden.**

Zwei freundliche Logis mit oder ohne Werkstatte, zu jedem Geschäft passend, mit Gemüsegarten sind sogleich zu vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Ist der Zustand eines Leidenden auch besorgnißerregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke“ neue Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprinzip gewinnen, welches sich durch **nachweisbare Wirksamkeit** auszeichnet. — Die in dem Buche: **Praktische**

## Winke für Kranke

abgedruckten Briefe glücklich Geheilte beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersuchte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wärmstens empfohlen werden, umso mehr als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Zufendung von 20 Pf. zu beziehen durch **Th. Hohentheimer** in Leipzig und Basel.

### Winnenden.

#### Ein tüchtiger Schreinergehilfe

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

**J. Schmalzried, Schreiner.**

Den Gras-Ertrag von 2 1/2 Viertel Wiesen in den Seewiesen hat auf diesen Sommer zu verpachten.

Der Obige.

### Winnenden.

Einen Kunstherd mit 3 Ovalhäfen und einen Kochofen für eine kleine Haushaltung hat zu verkaufen.

**Alt Bäcker Klöpfer.**

### Weiler z. Stein.

Unterzeichneter ist gesonnen sein Haus mit gut eingerichteter Schmidwerkstatt sammt



sämmtlichem Handwerkszeug

zu verkaufen, auch können

Güter miterworben und ein

Kauf jeden Tag abgeschlossen werden.

**Schwaderer, Schmid.**

### Brenningsweiler.

**3 schöne schwarze junge Spizerhunde** sammt dem Alten verkauft

**Karl Leyer.**

### Winnenden.

Ein Logis für eine kleine Familie hat sogleich zu vermieten.

Auch habe ich gute

#### buchene Kugelkohlen

fortwährend zu verkaufen.

**Schmid Maurer.**

Ein Hand- und ein Brittschen- Wägele hat zu verkaufen.

Der Obige.

### Winnenden.

1 eisenes Herdle, 1 Schüsselbrett und 1 Ablauftisch bereits noch neu hat zu verkaufen.

**H. Guge Tuchmachers Wittwe.**

### Winnenden.

Einen Eimer guten Most, sowie einen Eimer 1879ger Wein hat zu verkaufen.

**Wittwe Sukert.**

### für's Herz.

Gott Vater, Sohn und Geist

Sei hier und dort gepreist!

Aus seiner Quelle fließt,

Was e'w'ges Leben heißt.

### Zur frühjahrs-Kur



Das angenehmste seit 14 Jahren vorzüglich bewährte Hausmittel für Erwachsene und Kinder in Flaschen à 1, 1 1/2 und 3 Mk. empfiehlt unter Garantie

**Fr. Schmid, Apotheker in Winnenden.**

**25** originelle Scherzarten versendet gegen 50 Pf. in Marken.

**Gotthilf Koch, Berlin S.W.**

### Schuld- und Bürgscheine

sind stets vorrätzig in der Buch- druckerei Winnenden.

### Gold-Sorten.

20 Frankenstücke . . . . .	16 Rml. 18-22	3
Engl. Sovereigns . . . . .	20 Rml. 41-45	3
Russ. Imperiales . . . . .	16 Rml. 71-75	3
Dulaten . . . . .	9 Rml. 54-58	3
" al marco . . . . .	9 Rml. 59-64	3
Dollars in Gold . . . . .	4 Rml. 25-28	3

**C. J. Hespeler.**

### Gewerbefreiheit und Gewerbeordnung.

#### II.

Diese Ordnung, welche die Freiheit sich selber schafft und welche allein im Stande ist, die Harmonie der Interessen zum Ausdruck zu bringen, ist auch die einzige, welche die Gewähr beständiger Dauer leistet. Diese Ordnung wollen auch wir. Was im Reiche der Natur als das unablässig wirkende Gesetz der Wahlverwandtschaft und der Assimilation auftritt, das heißt ins Wirtschaftliche übersetzt: die freie Assoziation der Interessen, diese Assoziation ist ein Grundrecht der arbeitenden Gesellschaft. Daran soll der Staat nicht rühren, er soll sie weder unterstützen, noch hindern, denn das Eine wie das Andere schafft hohle Erscheinungen ohne reelle Fundamente und verlegt die Interessentkreise Anderer.

Eine unverkennbar starke, wenn auch mehr durch künstliche Hebel, als durch natürliches Bedürfnis hervorgerufene Bewegung ist auf Belebung der alten Handwerker-Innungen bei uns gerichtet. Sofern man darunter eine freie und freiwillige Assoziation gleichartiger Interessen versteht, haben wir diesem Bestreben stets die wohlwollendste Haltung entgegengebracht. Mag sich vereinigen und vereint wirken, was zusammengehört, soweit es aus dem vereinten Wirken Vortheil zu ziehen hofft; darin liegen gewiß viele wohlthätige Keime, deren Entwicklung auch der ganzen übrigen Gesellschaft zu Gute kommt. Aber Jedermann zwingen, sein Interesse dahin zu interpretieren, daß er nur in der Vereinigung wirken darf, ist eine Verletzung des individuellen Arbeitsrechts jedes Einzelnen in dem betreffenden Berufszweige; und wenn der Staat, der diese „Ordnung“ schafft, dann noch einen Schritt weiter geht, wie er ihn gehen muß, und die so zusammengewungene Vereinigung mit Privilegien ausstattet, so ist das eine materielle Verletzung aller übrigen Berufszweige, denn die Quintessenz aller Privilegien ist Geld. So sehr man sich gegenwärtig in den gesetzgeberischen Kreisen, welche die Majorität haben, Mühe giebt den Pferdesfuß der obligatorischen Ordnung zu verbergen, — daß die Zwangsinnung im Hintergrunde der Bestrebungen steht, kann einem Zweifel gar nicht unterworfen sein, da für jede freiwillige Assoziation die bestehende Gesetzgebung den nothwendigen Spielraum ausreichend gewährt. Auch ist thatsächlich nicht abzusehen, wie die politischen Motive, welche die Bewegung stützen und überall diejenige Ordnung wollen, die einer Bevormundung und einem Einflusse der Regierung Thür und Thor öffnen würde, anders als durch Zwang zum Ziele zu führen vermöchten. Ein einziger intelligenter und einflußreicher Mann, der draußen bliebe, könnte das ganze System aus den Angeln heben.

Was der Reichstag in dieser Beziehung beschlossen hat, ist zwar noch kein Gesetz, sondern nur die Aufforderung an den Reichskanzler, die Vorlage eines solchen nach Maßgabe einer beigefügten Direktive zu veranlassen; allein, wenn darin auch der Zwangsbeitritt zu den Innungen noch nicht beschlossen ist, so liegt doch in der ausdrücklichen und mit

großer Majorität ausgesprochenen Erklärung der alleinigen Berechtigung der Innungsmeister zum Halten von Lehrlingen ein Privilegium und ein, wenn auch nicht gesetzlicher, doch wirtschaftlicher Zwang zum Eintritt.

Welches das Schicksal dieser Bestrebungen sein wird, ist aus zweierlei Gründen noch zweifelhaft. Es ist zunächst darauf hinzuweisen, daß die ursprünglichen Anträge des Centrums und der konservativen Partei weitergehend waren, als diese in kommissarischer Berathung festgestellten und zuletzt vom Reichstage angenommenen Resolutionen; es wird daher ganz darauf ankommen, welche politischen Fraktionen in der künftigen Session der Reichskanzler für nothwendig halten wird, sich zu verpflichten, oder welche ihm nach Maßgabe der politischen Situation dienstbar sind. Der andere Umstand aber, der darauf von Einfluß sein muß, wird die geschäftliche Lage des Arbeitsmarktes sein. Hebt das Geschäft sich, ist Arbeit vollauf, wie wir sie in unserer besten Zeit, unter einer freisinnigen Handelspolitik und einer fast vollständigen Gewerbefreiheit hatten, so wird die ganze Bewegung wie der Rauch eines Strohfensers vergehen, sie wird verschwinden, weil Niemand da sein wird, der sich dafür interessiert. Und darum sollten wir denken, daß es der Regierung viel näher liegen müßte, auf Grund einer guten Zollpolitik Arbeit zu schaffen, als die Zeit mit legislatorischen Versuchen auszufüllen, die Arbeit zu ordnen. Wenn aber die reaktionären Elemente in unserem Staatsleben die Oberhand gewinnen und behalten, und wenn unsere wirtschaftliche Lage sich nicht bessert, so wird auch die Gewerbefreiheit in Rauch aufgehen, und übrig bleiben wird, wovon kein Mensch satt wird, — die Ordnung, nichts als Ordnung.

(Berl. Tageblatt.)

### Zur Witterungskunde.

#### IV. Die festen Regeln der Witterungskunde.

Die Luft, die fortwährend von der heißen Zone aufsteigend nach den Polen der Erde fließt und von den kalten Zonen nach den heißen hin circulirt, ist die Grundquelle des Windes, der die Wärme fortwährend vertheilt, denn die kalte Luft, die von den Polen herankommt, kühlt die heißen Gegenden, die warme Luft, die von dem Aequator nach den kalten Gegenden hinabfließt, erwärmt Letztere um etwas.

So kommt es denn, daß es oft in kalten Gegenden nicht so kalt ist, wie es eigentlich sein würde, wenn die Luft nicht circulirte, und daß regelmäßig in heißen Gegenden die Hitze den Grad nicht erreicht, den sie haben würde, wenn die Luft unbeweglich über der Erde wäre.

Hieraus also sehen wir die Grundursache des Windes. Allein das wäre immer nur ein Wind nach bestimmter und einer und derselben Richtung, käme da nicht noch etwas anderes hinzu, so gäbe es eigentlich nur zwei Arten von Wind, einen Wind über die Erdoberfläche, der vom Pol zum Aequator zieht, also bei uns der Nordwind, und einen zweiten Wind, der oben in der Luft vom Aequator nach dem Pol geht, also bei uns der Südwind.

Es tritt aber hiebei noch etwas hinzu, das diesen Zustand wesentlich verändert. Die Erde nämlich dreht sich in 24 Stunden um ihre Achse von Westen nach Osten und die Luft macht diese Bewegung mit. Da aber bei solcher Umbrehung diejenigen Theile, die dem Aequator näher liegen, sich mit weit größerer Geschwindigkeit bewegen müssen als die, welche dem Pol nahe sind, so läßt es sich bei einigem Nachdenken leicht einsehen und ist auch bewiesen, daß die Luft, die unten von dem Pol nach dem Aequator zuströmt, fortwährend über einen Erdboden vorschreitet, der sich schneller nach Osten hinbewegt als sie, während oben die Luft, weil sie vom Aequator herkommt, noch mit der Schnelligkeit sich nach Osten bewegt, die sie am Aequator hatte und wenn sie nach dem Pol wandert, immer fort über Strecken hinzieht, die eine mindere Schnelligkeit nach Osten haben, als sie.

Hiedurch entstehen die Winde, die man Passatwinde nennt und die für die Schifffahrt so außerordentlich wichtig sind. Es ist dies der Wind, der auf unserer Halbkugel in der unteren Luftschicht von Nordosten kommt, während er in der oberen Luftschicht südwestlich ist. Auf der anderen Halbkugel dagegen ist der Passat in der unteren Luftschicht südöstlich, während er in der oberen nordwestlich weht.

Hieraus nun entspringen die festen Witterungsregeln.

Man macht sich nämlich eine ganz falsche Vorstellung, wenn man glaubt, daß der Wind und das Wetter zwei verschiedene Dinge sind. Wetter ist nichts anderes als der Zustand der Luft. Ein kalter Winter, ein kalter Frühling, ein kalter Sommer, ein kalter Herbst bestehen nicht etwa darin, daß die Erde selber, oder der Flecken, auf dem wir leben, kälter ist, als sonst, denn wenn man ein Loch in die Erde gräbt, so findet man, daß weder das kalte noch das warme Wetter Einfluß haben auf die Wärme unter der Oberfläche der Erde. Schon in einer Tiefe von ein Meter und noch weniger spürt man keinen Unterschied mehr zwischen der Wärme des Tages und der Kälte der Nacht. In einem Keller, der 15 Meter tief liegt, fühlt man keinen Unterschied mehr zwischen dem heißesten Sommer und dem kältesten Winter, denn unter der Oberfläche der Erde existirt der Unterschied der Witterung nicht. Die Witterung besteht nur in der Luft und hängt nur ab vom Winde.

Wir haben bereits gesagt, daß es feste Regeln der Witterung gibt, das heißt, es gibt feste Regeln der Bewegung des Windes, aber wir haben auch hinzugefügt, daß es außerordentlich viel Ursachen gibt, die diese festen Regeln stören, und dadurch die Berechnung des Wetters im Voraus für jetzt noch zur Unmöglichkeit machen.

Die festen Regeln des Wetters haben wir nun kennen gelernt. Sie sind hervorgerufen erstens durch den Lauf der Sonne, zweitens durch die Circulation der Luft von den Polen zum Aequator und vom Aequator zu den Polen, und drittens von der Umbrehung der Erde, durch welche die Passatwinde entstehen.

Alle diese Dinge sind genau zu berechnen und sind auch berechnet und somit ist die Grundlage für die Witterungskunde vorhanden; wir werden aber im nächsten Artikel sehen, welche Schwierigkeiten noch andere Dinge der Witterungskunde sich entgegen stellen und wie diese sich nicht berechnen lassen.

### Württemberg.

**Stuttgart, 20. Mai.** Am Pfingstfest früh traf ein aus Amerika zurückgekehrter Herr aus dem schwäbischen Oberlande auf der Planie hier mit einem gutgekleideten Gauner zusammen und ging mit demselben in eine hiesige Wirthschaft, woselbst sie einige Gläser Bier tranken; ein weiterer Herr schloß sich ihnen an. Die Beiden veranlaßten den Amerikaner, mit ihnen nach Berg zu gehen, woselbst alle drei in einer Gartenwirthschaft so lange zechten, bis der Amerikaner total betrunken war. In diesem Zustande haben die beiden der hiesigen Polizei wohl bekannten und der öffentlichen Sicherheit sehr gefährlichen Gauner dem betrunkenen Amerikaner 400 *fl.* bares Geld, eine goldene Uhr sammt Kette, eine goldene Brille u. s. w. gestohlen und sich aus dem Stande gemacht. Der Fahnder Beißwenger, welcher von dem Diebstahl sofort Kenntniß erhielt, verfolgte in Gemeinschaft mit Landjäger Vogler in Berg die Flüchtigen nach Gaisburg und von dort nach Untertürkheim, in lezterem Orte gelang es ihm unter Beiziehung des dortigen Landjägers und Polizeidieners, den einen der Diebe mit drei weiteren der Begünstigung und Hehlerei verdächtigen, ebenfalls der Polizei als gefährliche Gauner bekannten Personen in einer Wirthschaft festzunehmen. Der Dieb war erst am 13. d. M. aus dem Zuchthause in Ludwigsburg, woselbst er eine Strafe von 1½ Jahren verbüßt hatte, entlassen worden. Der zweite Dieb wurde in der folgenden Nacht in einer Wirthschaft in Zuffenhausen durch den Landjäger Schwell festgenommen.

**Schorndorf, 19. Mai.** In der letzten Nacht wurde auf der Landstraße zwischen Winterbach und Hebsack der Leichnam eines verheiratheten, 44 Jahre alten Fuhrmanns aus Haubersbronn aufgefunden. Der Tod ist wohl dadurch erfolgt, daß der Verunglückte auf seinem gespannten und mit Reispfählen beladenen Wagen eingeschlafen und heruntergefallen war.

**Blaubeuren, 19. Mai.** Am Freitag Mittag fiel laut bei Blm. ein 3¼jähriges Mädchen in Seifen in ein unbedecktes Güllenloch, welches der Großvater, der an jenem Tage Gülle führte, über das Mittagessen nicht vollständig zugebedt hatte. Als man das Kind nach etwa ½ Stunde herauszog war das Leben längst erloschen.

**Mainhardt, 17. Mai.** Am gestrigen Pfingstfest brannte von 5 bis 7 Uhr Abends das zur Parzelle Hohenstraßen gehörige „Güttele“, ein einzeln stehendes Wohnhaus mit Scheuer und Stall nieder. Leider rettete der nicht versicherte Besitzer Diez mit Frau und sechs Kinder kaum das wenige Vieh. Als Entstehungsursache wird Selbstentzündung von feucht eingebrachter Streu angegeben. Die zahlreiche Familie blickt nun verarmt nach dem Grabe ihrer Habe und büßte der Fall eine neue Mahnung für „Unversicherte“ sein.

**Mürtlingen, 19. Mai.** Eine ebenso unbegreifliche wie bedauerliche That ereignete sich laut N. W.-Bl. heute kurz nach 12 Uhr. Als der Bauunternehmer Gottlob Schaal sich von seinem Berufsgeschäfte zum Mittagessen begeben wollte, überfiel ihn der seit einigen Jahren von Neckarhailfingen hierher gezogene Speisewirth Jakob Wenzelburger zur Ziegelei mit zwei Messern und versezte seinem Opfer mehrere Stiche in den Kopf und Nacken, wobei eine Messerspitze in der Hirnschale stecken blieb, und verfolgte der Angreifer den Gottlob Schaal noch bis in dessen Haus, bis er von Nachbarn verjagt und von der Polizei verhaftet wurde; der Verletzte aber liegt in sehr bemitleidenswerthem Zustande darnieder.

### Verschiedenes.

**Die Exhumirung der Leiche des Millionärs Ott** in Wien ist, wie angekündet, am Donnerstag Vormittag auf dem dortigen Centralfriedhofe erfolgt. Das in den Kleidern der Leiche vermutete Testament hat sich indeß nicht vorgefunden. Die Leiche war selbstverständlich nicht mehr kenntlich und nur noch das Skelet vorhanden, um welches die schlotternden Kleider hingen. Man unterwarf die Kleider einer sehr genauen Prüfung. Zuerst wurden alle Taschen untersucht, hierauf das Futter zertrennt und zum Schluß wurden die Kleider, Rock, Hose und Weste, vollkommen zerschnitten. In der einen Rocktasche fand man eine ganz gut erhaltene weiße Tramwaykarte mit der Nummer 22,879. Sonst wurde absolut nichts entdeckt. Nachdem über die Exhumirung und deren Resultat das Protokoll aufgenommen worden war, wurden die Kleidungsstücke wieder in den Sarg gelegt, dieser dann neuerdings verlöhnet und in die Grube gesenkt.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 20. Mai 1880.

Getreidegattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. Pf.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 186	Säcke 8	1610 71
Haber.	Säcke —	Etr. 93	Säcke —	693 3

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst	Mittl.	Niedst.	Bestiegen	Gefallen.	Bemerkung.	
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			Höchst.	Niederst.
Kernen pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel „ „	8 71	8 64	8 59	21	—	8 80	8 50
Haber „ „	7 54	7 44	7 36	17	—	7 70	7 20
Gemisch „ „	—	—	—	—	—	—	—
Einforn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3 —	—	—	—	—	—	—
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3 60	3 45	—	—	—	2 Pf.	Prob 28 Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	4 Pf.	schm. Prob 46 Pf.
Ackerbohnen	3 —	2 90	—	—	—	1 Kr.	Weden 50 Gr. 3 Pf.
Erbfen	5 —	—	—	—	—	—	—
Linfen	5 60	—	—	—	—	—	—
Welschtorn	3 50	3 —	—	—	—	—	—
Wicken	2 50	2 40	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 60	1 40	—	—	—	—	—
1 Vfd. Butter	1 4	1 —	—	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	1 90	1 60	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—